© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihr zurück, freilich ohne sonderliche Eile, wie ihre mannigfachen Flugkünste und Neckereien bewiesen. Prof. Dr. Saxenberger.

Eine **Instrumentalmusik der 4 bis 5 Tage alten Turteltaube** entdeckte ich am 30. Juni abends. Der neben einem verbrüteten Ei liegende junge Vogel schlug, als ich mit der Hand mich ihm näherte, mit dem Unterkiefer wider den dick und unregelmässig aufgetriebenen Oberschnabel, so dass kurz knackende oder klappende Töne entstanden. Diese Instrumentalmusik ist offenbar die Einleitung des Fütterungsvorganges seitens des Jungen. — Das Kleid der jungen Taube ist grau mit schwefelgelbem Härchenflaum in Linienordnung. Auf die hier bekannt gegebene Instrumentalmusik finde ich sonst noch nicht aufmerksam gemacht. Wilhelm Schuster.

Bücher-Besprechungen.

Dr. E. Rössler, Bericht über die Tätigkeit der kroatischen ornithologischen Zentrale im Jahre 1903. Agram 1904.

Im Jahre 1903 verfügte die Zentrale über 339 Beobachter, die auf 333 Orte verteilt waren. Der zweisprachig verfasste Bericht enthält die Gesamtresultate aller Beobachtungen in folgenden zwei von Dr. E. Rössler gelieferten Abhandlungen:

1) Der Frühjahrszug der Vögel in Kroatien und Slavonien im Jahre 1903.

95 Arten wurden beobachtet; für jede wurde die Zugkulmination festgestellt. 33 Arten sind als überwinternde aufgeführt. Den Schluss bilden Tabellen über Besiedelungsdauer und ein Zugkalender mit Angabe der mittleren Ankunftsdaten. Betreffs der Besiedelung bewahrheitet sich Middendorfs These, dass die Schwankung um so grösser ist, je früher die betreffende Art erscheint. Der Zug von 1903 war im allgemeinen verspätet.

2) Der Herbstzug der Vögel in Kroatien und Slavonien im Jahre 1903.

Die Bearbeitung des Materials ist genau gleich der in der ersten Arbeit. Es ergab sich, dass der Herbstzug 1903 im allgemeinen früher einsetzte, als im Jahre 1902. Ferner wurde die alte Erfahrung bestätigt, dass das Verlassen der Gegend langsamer erfolgt, als ihre Besiedelung, und dass die Vögel uns im Herbst am spätesten verlassen, die im Frühjahr am ersten kommen.

Döbeln, Januar 1905. Dr. Handmann.

C. G. Schillings, Mit Blitzlicht und Büchse. Neue Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Aequatorial-Ostafrika. Mit 302 urkundlich in Autotypie wiedergegebenen photographischen Original-Tag- und Nacht-Aufnahmen des Verfassers. Leipzig 1905. R. Voigtländer's Verlag. Pr. 14 M.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Referent hat den berühmten Mann als Redner in Frankfurt kennen gelernt; nun beut er uns das flüssige Gold seiner Rede in den festen Schriftzeichen Gutenbergs und den Bildkünsten Daguerre's. Die erste Ausgabe ist in wenigen Tagen vergriffen gewesen; denn so gut der Afrikaforscher redete, so energievoll er sammelte und verschenkte, so vortrefflich schreibt er auch; Referent bespricht bereits einen Neudruck. — Es ist doch eine eigenartige Sache um das Reisen und Forschen in fremden Weltteilen! Es bringt Gefahr, mancher findet den Tod, aber — —. Nun ja, auch der deutsche Universitätsprofessor, der ruhig zu Hause im warmen Studierzimmer sitzt, forscht, schreibt, gewinnt im stillen und allmählich eine Hörer-, Leser- und mehr oder minder gewiss auch Verehrerschar; aber seine — gleichfalls sehr hoch anzuschlagende — Weisheit bewegt sich so sehr oft nur in Definitionen, Distinktionen und Deduktionen. Und darum eben so manchmal dort in der deutschen Gelehrtenrepublik, einerlei welcher Fakultät ihre Vertreter angehören, logische Tarantella-Tänze weit über das Gebiet der Wirklichkeit hinaus, himmelhohe Gebäude der Abstraktion, dass es einem angst und bange wird. Wenn aber — ich komme auf das „aber" von oben zurück — einmal ein wirklich gottbegnadeter Länder-Erforscher nach Hause kommt, gesund, glücklich, mit Resultaten, dann schüttet er ein voll gerütteltes Füllhorn empirischer Tatsachen aus, eine Flut von Wahrheiten! Da können alle Universitätsfakultäten und -fakultätchen, die Philosophie und Theologie, die Ethnologie und Soziologie, und an allererster Stelle unsere hehre Mutter Naturwissenschaft profitieren, Rohmaterial zugleich mit der Belehrung holen. — Schon aus dem Titelbild, das uns die frische Gestalt des Reisenden zeigt, weht ein neuer Geist. Sich im Tropenhemd mit blosser Brust und nackten Armen der Welt zu präsentieren — — das ist ein neuer Typus, ein modernes Bild. Der entschlossene Gesichtszug und die sehnige Hand gefallen uns an ihm wohl besonders. Die von Schillings gesammelten Vögel (1000 Bälge) verteilen sich auf 355 Arten. Neu entdeckt wurden: *Pseudogyps africanus schillingsi, Ploceus schillingsi, Erythropygia plebeia, Cisticola schillingsi, Calamocichla schillingsi.* Der Säbelschnäbler wurde als Brutvogel in Deutsch-Südostafrika festgestellt, ebenso wurden *Otis gindiana, Irrisor senegalensis somaliensis, Anthus caffer* (bisher nur aus Südafrika bekannt), *Apus aequatorialis, Anthoscopus musculus* und der europäische Sperber (südlich von Kordofan bis jetzt noch nicht gefunden) nachgewiesen. Der Masaistrauss wurde vielfach in den Steppen beobachtet, so z. B. im August 18 junge, aber ausgewachsene Tiere zusammen in einer Herde am linken Ufer des Panganiflusses am Masimanigebirge. Am Tage scheinen meistens die Weibchen zu brüten, der Hahn war häufig nicht allzuweit vom Neste zu finden. Junge, eben aus den Eiern kriechende Vögel fand Schillings im November; einige Tage alte im Oktober und November. Der Kaptaucher *(Colymbus capensis)* wurde mit etwa zwei Tagen alten Jungen am 15. Februar auf kleinem, im Walde verstecktem Regenteiche zwischen Kibwesi und Kilimandscharo beobachtet, *Gelochelidon nilotica* nur auf der Heckinsel zahlreich. — Die photographischen Bildaufnahmen hätten zum Teil noch besser sein können (übrigens ist jede Retusche vermieden worden!); aber gut sind sie alle. Ich verweise

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur auf einige: Marabus auf der Heuschreckenjagd, aufgebaumte Perlhühner, Kronenkraniche auf dem Flug nach ihren sicheren Akazien-Schlafplätzen auf kleinen Sumpfinseln, auffliegende Trappen in der Steppe etc. — Wir dürfen uns wahrlich freuen, dass unser „Zeitalter der Naturwissenschaft" so treffliche Beobachter hervorgebracht hat! Durch diese freigebigen Forscher wird es uns auch möglich, unsere deutschen ornithologischen Sammlungen auf gleicher Höhe zu halten mit den herrlichen englischen. Wilhelm Schuster.

Literatur-Uebersicht.

(Ueber anonym oder pseudonym erschienene Artikel wird nicht referiert.)

P. von Rickmann. Vergesset der hungernden Vögel nicht! (Baltische Waidmannsblätter IV, S. 405.)

I. Gengler. Fremdlinge aus der Vogelwelt. (Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg XV, S. 137.)

Mitteilungen über Steinsperling, Zippammer, Zaunammer, Gartenammer, Blaukehlchen, Weindrossel, Steinrötel, Felsenschwalbe, Bienenfresser, Habichtseule, Rotfussfalk, Rötelfalk, Rauchfussbussard, Steppenweihe, Mornellregenpfeifer, kleine Bekassine, Girlitz, Haubenlerche, Wachholderdrossel, Nebelkrähe, Gänsesäger.

Nils Godenhjelm. Tjädern saknas på Åland. Tidskr. för Jäg. och Fisk. XIII, S. 8).

Der Auerhahn fehlt auf Åland

W. Schuster. Die Storchnester in Oberhessen. (Jahrb. Nassauisch. Ver. Naturk. LVII, S. 103.)

Genaue Mitteilungen über 105 in Oberhessen bestehende Storchnester.

Eugen Sanzin. Der Zaunammer (*Emberiza cirlus*). Gefiederte Welt, XXXIII, S. 330.

Kurze biologische Skizze.

Elste. Eine Vogelreservation in der Grossstadt. Ebenda S. 338.

Sehr anziehende Schilderung des Vogellebens in einem Park im Zentrum von Berlin.

Jos. Wagner. Zwei Stunden unter Olivenbäumen (vom Olivenspötter). Ebenda S. 347.

Aufzeichnung des Gesanges eines Olivenspötters.

Wilhelm Schuster. Der „Baumlaubvogel" als konstante Bastardform vom Weidenlaubvogel und Fitislaubvogel. Ebenda S. 349.

Stellt die im Thema enthaltene Behauptung auf, ohne einen tatsächlichen Beweis zu erbringen. Die blosse persönliche Vermutung des Verfassers und der Schluss aus Analogie mit anderen Bastardformen dürfte niemandem genügen.

Willy Seeger. Ornithologisches aus dem Schwarzwald bei Herrenalb. Ebenda S. 356.

Aufzählung einiger im Schwarzwald beobachteter Arten.

A. Reuter. Der Eisvogel. Ebenda S. 358.

Tadelt mit Recht den Fang der Eisvögel in kleinen Tellereisen, wie solcher von Fischzüchtern abscheulicherweise noch immer betrieben wird. Eine so angesehene Firma, wie die von Rud. Weber in Haynau bringt es fertig, den Anpreisungen ihrer Eisvogel-Tellereisen Atteste beizufügen, in denen es heisst „37 Eisvögel gefangen" u. a. m. Welche Barbarei liegt in diesen Worten „37 Eisvögel gefangen!", zum wenigsten für einen denkenden Menschen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: Bücher-Besprechungen. 189-191